

Der Freie Volkskämpfer

Herausgeber: Martin Mutschmann

Ämtliche Tageszeitung der N.S.D.A.P. Gau Sachsen

Bezugspreis: 1. ein. Monat RM 2.50 (postf. 30 Pf. Postgebühren). Der Freie Volkskämpfer erscheint tägl. m. Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Schriftdrucker: Dresden-G.L. Volkshaus 1214, Rufz. 801 - Gröschel 18-12.

Nr. 29 · Donnerstag, 4. Februar 1932

Anzeigenpreis: Die Spaltenbreite 15 cm. Einzelzeilen im Text 1000 Zeichen. Die Spaltenbreite 15 cm. Einzelzeilen im Text 1000 Zeichen. Die Spaltenbreite 15 cm. Einzelzeilen im Text 1000 Zeichen.

Sabotage am Volkswillen!

Demokrat zweifelt das Volksbegehren an — und die Wirtschaftspartei macht mit!

Tempora mutantur..!

„Die Zeiten verändern sich und wir verändern uns in ihnen! — Diese alte und ewig neue, durch die Dynamik des Lebens bestimmte Tatsache, konnte stets jede absterbende Generation angeht, das Schicksal und Waktens der kluge gewordenen jungen Abkömmlinge feststellen. Heute jedoch bedarf es für diese von alters her periodisch wiederkehrende Feststellung keines Menschenalters mehr: Im Zeitabschnitt von der Unter- bis zur Oberprima wird heute einem an der Schwelle des Lebens stehenden Jüngling an geschichtlichen Ereignissen der Gegenwart nicht weniger geboten, als ihm in diesem Jahr aus der Geschichte der grauen Vergangenheit vermittelt werden kann. — Noch gekümmert als ein kleines Kaulquäpchen unverantwortlicher Abenteuerer vertrieben und verhöhnt, steht heute

die nationalsozialistische Freiheitsbewegung als der lebendigste Ausdruck des Lebenswillens des deutschen Volkes

dicht vor der Übernahme der Macht im Staat. Vor sieben Jahren leiteten sich Benennung, Marxismus und Demokratie Refordern an Bekämpfungswelt gegenüber der Kandidatur Hindenburgs zum Reichspräsidenten und Verunsicherungen der ehrenwürdigen Person des alten Feldmarschalls. Und heute ist seinen verbitterten Gegnern von jedem jedes Mittel recht und gut, um ihn für eine weitere Amtsperiode auf den Reichspräsidentenstuhl zu setzen. Zah man damals in ihm die lebendige Verkörperung des von der Bühne der Geschichte abgetretenen kaiserlichen Deutschlands und ein weitestgehendes Hindernis zum hemmungslosen Ausleben und Ausleben des neudemokratischen Wählens, so erblickt man in ihm heute den sichersten Post zur Rettung des verfallenen abgewirtschafteten Systems, einen Titanen aus der alten Zeit der ehrlichen deutschen Vertrauenshaftigkeit, in dessen großem Schatten die kleinen politischen Geringfügigen den anspruchlos gewordenen Zeitgenossen ihre Zwergehalten durch ein politisches Vergewaltigungsmaß zeigen zu können hoffen.

Vor noch ganz kurzer Zeit erhofft von hoher politischer Parte herab der eierkörnliche Mundfunkdonner Brünnlins, der im Volkswillens sein historisches Pflicht und Verantwortung sein amtliches politisches Anathema auf die aufrechten Säulen der nationalsozialistischen Freiheitskämpfer schlenderte, und schon wenige Wochen später beugte man sich an dem bitter-sauren Gang nach Canossa und hat den

Führer der deutschen Freiheitsbewegung, Adolf Hitler,

um Beistand und Unterstützung von politischen Plänen, die zur Stärkung und Erhaltung des herrschenden politischen Systems und seiner Träger gedacht waren.

Die deutsche Volkswillens ist ins Unermessliche, und die bankrotte Demokratie wird sich im Todesstich. Aus dem stark aufgewählten politischen Boden kriechen nun einer nach dem anderen „Wunderkinder“ des Zuhörers hervor, die noch dem bewährten Rezept von Doktor Eisenbart ihre beherrschende Kunst am doktrinären System ausprobieren: Pant und arell summend zog da an einem bewölkten Wintertag durch die politischen Wälder Deutschlands die altbekannte politische Vintagillene Mahraum mit einer an saube Ohren geklopften Ankündigung eines „Volksbegehrens“ für Hindenburg, um dann, gleich einem kleinen Meteor, das sich vom politischen Körper der verwesenden Demokratie verloren hatte, in der tiefen Nacht unserer schwarzen Tage bis zur nächsten gelegentlichen Wetterrolle zu verschwinden.

Kaum hörbar, rent sich im politischen Laboratorium des Systems eine andere Seele der Demokratie — der sozialdemokratische Staatssekretär der Staatskanzlei Dr. Reich-

Gestern beschäftigte sich der Rechtsausschuss des sächsischen Landtags mit der Regierungsvorlage über das gültige Volksbegehren auf Auflösung des sächsischen Landtags. Bekanntlich überwies das Plenum die Vorlage dem Rechtsausschuss, um sie „prüfen“ zu lassen.

Als Widerberichterstatter betätigte sich der „wahre Vertreter der Demokratie“, nämlich der Staatsparteiliche Vizepräsident Bretschneider. Und der äußerte plötzlich „Bedenken“, ob die Ausführungsverordnung vom 14. November 1931 dem § 6 des Gesetzes über Volksbegehren und Volksentscheid vom Jahre 1931 entspricht. Und zwar sei die Frage nach der „Berechtigung“ der sogenannten Jungwähler

zur Beteiligung am Volksbegehren „in Frage“ — Prompt wurde diese staatsrechtliche Forderung auch von der

Partei der politischen Charakterlosigkeit unterfüttert, und zwar von der Wirtschaftspartei, die diese Bedenken „unleugbar“!

Zunächst sei festgestellt, daß der § 6 des Gesetzes über Volksbegehren und Volksentscheid die Bestimmung enthält, daß zur Einzeichnung nur zugelassen ist,

„wer in die aufstehende Wahlperiode oder Wahlperiode eingetragen ist oder für das Volksbegehren einen Stimmzettel hat.“

Demnach wären also die „Jungwähler“ von der Ausübung ihres ihnen verfassungsmäßig eingeräumten Rechtes ausgeschlossen. Daß man dies jedoch nicht beabsichtigt, sagt allein Artikel 3 der sächsischen Verfassung:

„Das Volk äußert seinen Willen durch Wahlen, Volksbegehren und Volksentscheid. Stimmberechtigt sind alle reichsbürgerlichen Männer und Frauen, die am Tage der Abstimmung das 20. Lebensjahr vollendet haben und in Sachsen wohnen.“

Hier ist also Klipp und Klar festzulegen, welche Rechte die Verfassung gibt, und gerade dieser Auffassung, daß nämlich die „Jungwähler“ berechtigt sind, am Volksbegehren teilzunehmen, gab die sächsische Regierung durch ihre Verordnung vom 14. November 1931 Ausdruck, indem sie dieselben zur Teilnahme am Volksbegehren zuließ.

Darüber hinaus fällt ja diese Zahl genau über der tatsächlich erreichten nicht ins Gewicht.

Die Glendekurve Reichsrichtzahl für Lebenshaltungskosten weiter gesunken

Die Reichsrichtzahl für die Lebenshaltungskosten beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats Januar 1932 auf 123,5 gegenüber 100 im Dezember 1931. In dem Rückgang sind sämtliche Bedarfsgruppen beteiligt.

Verbot des „Niederachsen-Stürmer“

Der Oberpräsident Roske hat den „Niederachsen-Stürmer“ auf die Dauer von 4 Wochen bis 23. Februar verboten. Verbotsbegründung: Notverordnung vom 23. März 1931.

wicht. — Das Volksbegehren ist mit oder ohne den Stimmen der „Jungwähler“ gültig!

Aber etwas anderes interessiert uns hier: In erster Linie der Versuch, den Erfolg des Volksbegehrens zu

sabotieren!

Man will den Gang der Dinge verschleiern, weil man weiß, daß Matthäi am letzten ist! — Mit diesen Wänden will man diesem unzufügigen Landtag nochmals

eine Gnadenfrist einräumen, und andererseits Herr Bretschneider als Mann der fleischgewordenen Demokratie want den Vorstoß, ausgerechnet der Mann der Partei, die man auch als „Statrunde“ bezeichnen kann; denn das schaffen die 3 Männlein gerade noch!

Und daß die Wirtschaftspartei hier mitmacht, zeigt sie wieder in ihrer eigenen „Wahrheit“! Sie hat bekanntlich das Volksbegehren mitgemacht, und jetzt äußert sie „Bedenken“ über ihre eigene Tat?

Nein! Die Tatsache, daß Staats- und Wirtschaftspartei diesen Versuch der

Mundtotmachung der Jungwähler machen, zeigt am besten, daß diese Parteien

der faulen Mitte keine Jugend haben!

Weil die Jugend für Freiheit und Charakterlosigkeit kein Verständnis hat, deshalb steht sie in einem anderen Lager:

Da, wo Tatkraft und Kampfesentschlossenheit herrschen, wo ein harter Wille und eine zwingende Opferbereitschaft zum Wohl des nationalen Idealismus geworden sind!

Bei Adolf Hitler steht die Jugend und damit auch die „Jungwählerschaft“! Deshalb der Vorstoß der Leute, die heute als Greise ihr Ende ahnen und mit allen Mitteln versuchen, das fliehende Leben noch schattenhaft an ihren Reliquien zu bannen!

Wagen sie! Wir Nationalsozialisten haben Zeit! Wir wissen, daß der Sieg doch unser ist! — Je länger sich das Gegenteil zu halten versucht, um so gründlicher wird der Zusammenbruch sein! Besonnen also ruhig weiter, in dessen wir die Seele unseres Volkes mobilisieren!

NSDAP. marschbereit!

Es wird nur noch auf die Parole des Führers gewartet

München, 3. Februar

Die Pressestelle der Reichsleitung der NSDAP. gibt über die Reichsführertagung der NSDAP. eine Mitteilung aus, in der es heißt: „Die Reichsführertagung der NSDAP., die am 3. Februar in München in Anwesenheit Hitlers und sämtlicher Gauleiter des Reiches stattfand, befaßte sich mit den aktuellen politischen und organisatorischen Fragen und nahm insbesondere die Richtlinien und Anweisungen der Reichsleitung für die kommenden Wahlen entgegen.“

Die Tagung, die im Zeichen der bevorstehenden innerpolitischen Entscheidungsschlüsse stand, gab ein einträgliches Bild der inneren Geschlossenheit und Disziplin der nationalsozialistischen Bewegung.

deren organisatorische Struktur bekanntlich keinerlei parlamentarische Abstimmungs- oder Vorstandsbeschlüsse kennt, sondern in allen entscheidenden politischen Fragen den ausschließlich von Verantwortung gegenüber der Nation getragenen Entschlüssen ihres obersten Führers, Adolf Hitler, folgt.

In Hitlers Lager ist Deutschland

NSD. Durch die Staatsvereinswahlen waren in den Bezirken Vahrenth und Wandsberg 14.500 Adressen zum Bezirkstag notwendig geworden. Drei Bezirksräte standen zur Wahl für die Gemeinden Gellers, Menlesreuth und Vahrenth. Die NSDAP. SPD. und KPD. hatten Kandidaten aufgestellt. Die NSDAP. hatte unter dem Acunwort „Nationale Volksgemeinschaft“ während alle nationalen Stimmen auf sich vereinigt. Das Ergebnis stellt sich wie folgt dar:

In diesem Sinne wurde im Rahmen der Tagung auch die Frage der bevorstehenden Reichspräsidentenwahl

erörtert. Dabei fand das einmütige Bewußtsein absoluter Siegeszuversicht keinen ganz besonderen Ausdruck in der Feststellung, daß die nationalsozialistische Bewegung willensmäßig und organisatorisch zum Einsatz für den Wahlkampf so völlig gerüstet steht, daß sie nur die Parole ihres Führers erwartet, um sie zum Siege zu tragen.

Die Berichte über den Stand der Organisation, die in Kürze 1 Million eingeschriebener Mitglieder erreicht haben wird, liegen in eindrucksvoller Weise aus Vorzügen der nationalsozialistischen Bewegung den erfreulichen Fortschritt in der politischen Willensbildung der Nation durch den Nationalsozialismus erkennen.

Der Verlauf der Tagung, der die Anwesenheit Adolf Hitlers das Gepräge gab, bekräftigte alle Teilnehmer in dem inneren Glauben an die Kraft der nationalsozialistischen Bewegung, die sich jeder Aufgabe, die ihr der Führer stellen wird, gewachsen fühlt.

SPD.	423 Stimmen
KPD.	92 Stimmen
Nationalsozialisten	704 Stimmen

Es verteilten sich die Einzelkommunisten 0, Sige. SPD. 1 Sige, NSDAP. 2 Sige.

Dieses ausgezeichnete Ergebnis einer lokalen Wahl, deren Wahlkampf mit aller Schärfe zwischen den Nationalsozialisten und Marxisten geführt wurde, ist ein Beweis dafür, daß die Bewohner dieses bäuerlichen und Arbeiterbezirktes, das ehemals rote Hochburg war, erwacht sind zum Nationalsozialismus!